

Predigt und Thema am 12.09.2021

Beziehungsstatus: Versöhnt #2 – Eine kreative Minderheit

Texte: 1. Mose 42, 6-22 / 1. Mose 45, 4-7 / Römer 12, 21

Hinweis: Dieses Material soll Euch dabei unterstützen, gemeinsam auf die Predigt zurückzublicken und tiefer in die Themen der Predigtreihen einzutauchen. Indem wir uns im Gottesdienst, in den Hauskreisen und im Bibelstudium mit denselben Themen beschäftigen, gelangen wir als ganze Gemeinde zu einem besseren Verständnis von Gottes lebendigem Wort. Wir können uns auch einfacher austauschen, gemeinsam Veränderung erleben, gewonnene Erkenntnisse miteinander praktisch anwenden und immer mehr zusammenwachsen.

Ankommen

Wie geht es Dir? Wie sieht deine Beziehung zu Gott aus? Hast du in der vergangenen Woche etwas Konkretes mit Gott erlebt? Steht dir etwas im Wege, um auf Gott zu hören?

Rückblick

Versöhnt zu leben bedeutet mit Frieden im Herzen leben zu können. Ohne diesen Frieden werden unsere Herzen und unsere Seelen „krank“! Gott seinen Sohn Jesus in diese Welt gesandt, um uns mit sich zu versöhnen (2. Korinther 5, 17 ff.). Christen sind beauftrag, diese Versöhnungsbotschaft in die Welt hinein zu den Menschen zu bringen. Es geht darum, Menschen auf diese Weise für Jesus Christus zu gewinnen – Jesus ist die Brücke hin zur Gemeinschaft mit Gott. Doch: Wie sollen Jesu Nachfolger „Versöhnungs-Boten“ sein, wenn sie selbst in ihrem Leben noch nicht vergeben haben und auch nicht versöhnt leben?

1. Vergebung ist die Grundlage

Aus der Geschichte von Josef, aber auch aus unserer eigenen Biografie wissen wir, dass Vertrauen, welches einmal verloren ging, nicht so leicht wiederhergestellt wird. Dafür braucht es auch Zeiten des Prüfens, so wie es bei Josef der Fall war. Wir dürfen erkennen, dass Josefs Ziel die Versöhnung war, doch dafür brauchte es die Grundlage der Vergebung.

Jesus fordert von uns, als seine Nachfolger (Praktikanten), dass wir anderen vergeben. Weil uns vergeben wurde sollen wir das gleiche tun was Jesus tat. Wenn wir anderen vergeben werden wir erfahren, dass wir selbst frei werden, also mehr in dem Leben, zu dem wir bestimmt und berufen sind. Der Akt der Vergebung ist der Start des Weges in die Freiheit. Das wir nicht auf unser eigenes Recht pochen, sorgt dafür, dass wir so geformt werden wie Jesus ist. Wir werden ihm dadurch ähnlicher, denn Jesus war gefüllt mit selbstloser Liebe, die uns als seine

Praktikanten auszeichnen soll. Dafür dürfen wir immer wieder zur Quelle dieser Liebe, zu unserem Vater im Himmel kommen. Auch Jesus verbrachte abseits des Trubels, genau das. Er hielt inne, ging in die Einsamkeit, ohne einsam zu sein, verbrachte Zeit in der Stille, im Gebet, im Fasten und ruhte am Sabbat. Genauso dürfen wir diese Momente und Zeiten des Innehaltens nutzen, um uns mit der Liebe des Vaters füllen zu lassen. Wir werden dabei erkennen, dass wir in der Vergebung leben und das kann dann aus uns wieder heraus zu anderen fließen.

2. 4 Schritte der Versöhnung

In Vers 4 in 1. Mose 45 lesen wir, dass Josef die Nähe seiner Brüder sucht, sich ihnen zuwendet und in den Fokus nimmt und sich ihnen zu erkennen gibt, denn es geht ihm um VERSÖHNUNG. Wir merken, dass er ihnen schon vergeben hat und Gottes Versorgung trotz aller Negativerfahrungen und Schmerzen erlebt hat. Die gleichen Schritte finden wir auch bei Jesus: Gott sucht unsere Nähe (1) und wendet sich uns zu in Jesus (2). Nicht nur der Menschheit im Allgemeinen, sondern auch ganz persönlich nimmt er uns in den Fokus (3) um uns zu Begegnen. Wir dürfen Gott erkennen (4) wenn wir auf Jesus schauen.

3. Eine kreative Minderheit

Wenn wir auf unser Leben schauen und um uns herum, stellen wir fest, dass die „Hauptwährung“ mit der gehandelt wird, oftmals Beschuldigungen, Vorurteile und destruktive Worte sind. Im besten Fall erleben wir in der Welt Vergebung, aber Nähe oder Zuwendung, also Versöhnung findet kaum statt. Als Praktikanten von Jesus gibt es jedoch diese wunderbare inspirierende und Leben bringende Alternative Versöhnung zu leben.

Auch wenn wir damit in der Unterzahl sind und eine Minderheit bilden, dürfen wir sehen und erleben, dass Gott mit und ist, denn es ist sein Wunsch und Verlangen, dass Versöhnung geschieht. Bei Josef lernen wir, dass Versöhnung Leben erhält, ermöglicht und kreiert. Wir dürfen mit Gottes Wirken auch in unserem Leben rechnen.



Austausch

Hier sind einige Fragen, die ihr zum Anlass nehmen könnt, um Euch persönlich auszutauschen:

- *An welchen Stellen deines Lebens bist du herausgefordert, Anderen „zu vergeben“?*
- *Welche Person kommt dir in den Sinn, mit der du dich versöhnen solltest?*



Gebet

Wir ermutigen Dich, die Nähe Gottes zu suchen und ihm das Herz auszuschütten: Du darfst ihn ganz konkret fragen, wie du Anfangen kannst Versöhnung zu leben. Die Fragen, die du unter

„Austausch“ findest du Gott stellen. Sein Wunsch ist es dass du Versöhnung mit deinen Mitmenschen lebst und gestärkt wirst um seine Liebe aus dir heraus fließen zu lassen.



Abschluss und Vorfreude

Wir wünschen Dir einen gesegneten Hauskreis und ein tiefgehendes persönliches Nachsinnen der Predigt. Schon jetzt freuen darfst du dich auf die nächste Predigt freuen, in der es um „Versöhnung untereinander“ geht.

- Euer M!-Pastoren-Team